

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 33 (1958)
Heft: 10

Artikel: "Groteske Vorgänge im Genfer Wohnungswesen"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-103049>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Groteske Vorgänge im Genfer Wohnungswesen»

Im vergangenen Herbst standen von insgesamt 65 786 Wohnungen in Genf und Carouge nur sechs leer, während der Wohnungsbau noch zurückgegangen ist. Der Staatsrat ist zwar ermächtigt worden, ein Anleihen von 20 Millionen Franken beim AHV-Fonds und ein solches von 5 Millionen Franken bei der Suval aufzunehmen, um den Bau von Wohnungen zu mäßigen Zinsen zu fördern. Der Zins beträgt 4 Prozent und die Laufzeit 15 Jahre; aber man weiß, daß auch solche Millionenbeträge die eigentliche Wohnungsnot Genfs nicht aus der Welt zu schaffen vermögen. Sie rührt zum Teil auch daher, daß sich von einer Gesamtbevölkerung von 237 807 Seelen 197 990 Einwohner auf die städtische Agglomeration konzentrieren. Diese Situation führt zu eigentlichen Mißständen und Mißbräuchen bei der Wohnungsvermittlung. Fast alle neuen Blöcke werden von den verschiedenen Häuser-Regien, eigentlichen Wohnungstrusts, gebaut. Diese vermieten die Wohnungen bereits im Moment, da man erst mit dem Bau der Häuser beginnt, also lediglich auf dem Papier. Der Mieter, der gewillt ist, ohne Rücksicht auf spätere Änderungen und Preissteigerungen ein Jahr zum voraus einen Vertrag zu unterzeichnen, hat also die Chance, in spätestens 12 bis 15 Monaten eine teure Wohnung zu bekommen, die er vor dem Einzug nicht gesehen hat. Er kann aber darauf verzichten und statt dessen ein Inserat in einer genferischen Tageszeitung aufgeben. Vor der Druckerei stehen immer Schlangen von Wohnungssuchenden, die den Verträgern die noch drucknassen Zeitungen buchstäblich aus den Händen reißen. Sogar Taxis stehen vor den Zeitungsbetrieben, um die Interessenten sofort zum Bauherrn zu fahren, der auf diesen Sturm bereits gewartet hat. Handelt es sich um eine alte, beziehungsweise bereits bewohnte Wohnung, so sind die Straßen eine halbe Stunde nach dem Erscheinen der Zeitung mit Autos, Motorrädern, Rollern und Velos buchstäblich verstopft. Der alte Mieter und der Hausmeister thronen dann inmitten der Wohnungssuchenden und sprechen mit ihnen die Mietkonditionen ab, die jeder Preiskontrolle ins Gesicht schlagen. Nicht nur, daß zwei kleine Zimmer, Bad, Küche und moderner Komfort mindestens 250 Franken im Monat kosten; es sind — wegen der enormen Nachfrage — auch noch alte Inventurbestände des bisherigen Mieters gegen Barzahlung in Kauf zu nehmen, seien es Lampen und Vorhänge, alte Herde und Kommoden oder einfach eine Batterie leerer, verstaubter (aber teuer zu erstehender!) Flaschen im Keller, herrührend von der letzten und vorletzten Silvesterfeier der Wegziehenden im kostbaren Haus mit der Leerwohnung. Die dritte Möglichkeit, zu einem Logis zu kommen, ist die großzügige Verteilung von Schmiergeld, von dem es heißt, es helfe in jedem Falle. Da wir selber aber nicht zu den Vermögendsten im Kanton zählen, warten wir weiter und rechnen mit der Hilfe des Kantons, der noch vor Jahresende mit einer Immobiliengesellschaft ein Abkommen über die frühere Domäne Debudé in Petit Saconnex getroffen hat, wo er unter anderem ein Hochhaus mit insgesamt 700 Wohnungen und 2300 Zimmern zu bauen gedenkt. Vorgesehen ist auch die Erstellung eines Hotels, das nicht nur das größte, sondern auch das luxuriöseste Etablissement dieser Art in Genf sein soll. Sicher keine dumme Spekulation im Hinblick auf die kommende Landesausstellung im Nachbarkanton.

«Schweizer Baublatt»

VETROFLEX

bewiesene
Wirtschaftlichkeit

Glasfasern-
Isolierungen
gegen
Kälte, Wärme
Schall

Grundlage
echten Wohnkomforts

bessere
Arbeitsatmosphäre

Verlangen Sie bitte nähere
Unterlagen oder unverbindliche
Beratung durch

GLASFASERN AG

Verkaufsbüro Zürich
Nüscherstr. 30
Telefon 051-271715